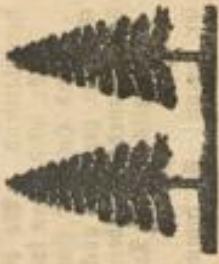


Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.



Fr. 8. **Wiltbad, Samstag den 28. Januar 1905.**

Wenn ich mit Menschen rede und mit Engelszungen rede . . .

Roman von Gerd Freyden.
Fortsetzung.

In einer der weiten Ebenen Hinterpomerns, am Saume eines herrlichen Buchenwaldes, erhebt sich das stattliche Herrenhaus „Waldrube“.

Ein Hügel des langgestreckten massiven Gebäudes dominiert schon Jahrzehnte zurück. Aber der jeweilige Besitzer baute stets ein Stückchen nach seinem Geschmack an: hier eine Portion Schloss, dort einen Hopfen Kapelle, daneben ein Stückchen Burg, dahinter einige köstlichen Bauernhöfe.

So entstand eine Art architektonische Pastete — weniger schön und geschmackvoll, als original.

Zwei Seiten dieses eigenartigen Gebäudes sind flankiert von weiten weit sich hinziehenden Wiesen und Feldern; an die dritte Seite schließt sich ein ertragsreicher Obst- und Gemüsegarten, während den mittleren Hintergrund der dichte Laubwald bildet.

Seit mehreren Generationen gehört das Gut „Waldrube“ den Hoffs. Der jetzige Besitzer, Bruno Hoff, hat es vor etwa dreißig Jahren von seinem Vater übernommen und bald darauf ein braunes Mädchen aus der Umgegend geheiratet, die ihm ein gutes, treues Weib, ihren drei Kindern eine sorgsame, aufopfernde Mutter ist.

Die Oberaufsicht über Haus und Hof führt der alte Bruno Hoff. Seine Frau hat genug zu tun, wenn sie den umfangreichen Haushalt besorgt.

Alle, die etwas größere und sanftere der beiden Zivilisationskreise, kümmern sich um den Obst- und Gemüsegarten, die frische, muntere Trübsinnigkeit hat das Viehzucht, die Kühe, Hühner und Ziegen, unter sich.

So geht in „Waldrube“ alles wie am Schnürchen. So, als vor Jahren die einzige Schwöster der Frau Hoff, die oben im Schleswig-Holsteinischen verheiratet war, farb, und deren Kind, die fünfzehnjährige Brautbräutigam, ins Haus kam, änderte sich nichts. Zwar war Brautbräutigam besonders begabt; sie zeigte schon früh bedeutendes musikalisches Talent und eine selbstständig entwickelte Beobachtungsgabe. Aber mit der ihr eigenen Selbstbeherrschung und Energie unterdrückte sie alle künstlerischen Neigungen und widmete sich ganz den Interessen des Hauses, in dem sie nach dem Tode der Eltern ein Heim gefunden.

In dieses überpeinlich geordnete, fast physische Hauswesen paßt der einzige Sohn Günther nicht recht hinein. Von Kindheit an war er für die Landwirtschaft bestimmt. Nachdem er das Gymnasium absolviert hatte, besuchte er die landwirtschaftliche Schule; aber seine Gedanken waren nie beim Ackerbau, bei den Kühen oder bei der Hühnerzucht. Stets verlangte es ihn hinaus in die weite Welt, hin nach dem Lande der herrlichen Kunst — nach Italien.

Dabei zeigte er früh schon besondere Neigung für die

Malerei. Wo er nur ein Stückchen Papier oder einen Stift erwischen konnte, sofort emporhaltend irgend eine Zeichnung. Mit geheimem Wohlbehagen beobachtete seine Eltern die künstlerischen Neigungen ihres Sohnes. Der Junge wird doch nicht irgend einen dummen Streich machen? Er wird sich der Farbennetze in die Arme werfen und so die sichere Gewissheit eines wohlhablichen Verdienstes gegen eine Hungerkinderlei eintauschen?

Als Günther zwanzig Jahre alt war, lernte er in Berlin, wo er seine landwirtschaftlichen Studien betrieb, einen hervorragenden Maler, Professor Maximal Wallhoff, kennen. Zu ihm, dem beinahe doppelt so alten Manne, führte der lebenserfüllende Jüngling sich nachhändig hingezogen.

Wallhoff unterrichtete seinen jungen Freund in der Kunstgeschichte und in den Anfängen der Malerei und scharte so, ganz unbewußt, immer mehr Winters Abneigung vor der Prosa der Landwirtschaft.

Als Günther seine landwirtschaftlichen Studien beendet hatte, kehrte er nach dem Gute seines Vaters zurück. Aber nicht allein. Er brachte den Freund mit, der vor seiner dauernden Ueberfödelung nach Rom in „Waldrube“ ein paar Wochen zubringen sollte.

Professor Wallhoff hatte, so lange er denken konnte, nie ein eigenes Heim besessen, stets eine Art Wanderleben geführt und schloß sich nun überaus behaglich in dem Kreise der braunen Gutbesitzerfamilie.

Und er trug dieses Wohlbehagen ganz offen zur Schau. Umso erstaunter war man, als er ganz plötzlich, ohne weitere Angabe des Grundes, erklärte, er müsse abreisen. Man erwartete ihn in Rom.

Kein Fragen, kein Warten half. Professor Wallhoff blieb bei seiner Erklärung. Und er sah dabei so ernst, fast verfürbt aus, daß man ihn kopfschüttelnd stehen ließ.

Das war vor drei Jahren. Seitdem haben die Freunde sich nicht wieder gesehen, ja einander nur selten geschrieben. Es ist, als ob eine unsichtbare Wand sich zwischen ihnen aufgebaut habe.

Es ist als ob Winters Kreis nach Italien die Rede war, dachte man wieder an den wunderlichen Professor, der damals so ohne weiteres dem göstlichen „Waldrube“ entflohen war.

Günther möchte etwa vier Wochen von Hause fort sein, als eine schwere Augenentzündung die sonst stets rüstige Frau Hoff aufs Krankenlager warf. In ihrem Fieberhahn tauchten tief die arme Mutter, die ihrem einzigen Sohn mit ganz besonderer zärtlicher Liebe zugetan war, beständig nach ihrem abwesenden Jungen, und die Familie wußte sich schmerzhaft seinen anderen Plak, als Günther zu telegraphieren, er möge so rasch wie möglich beim kommen.

Umgehend traf eine Depesche in „Waldrube“ ein: „Ich komme“.

Von diesem Augenblick an ging es mit der Gesundheit der guten Frau Hoff besser. Es ist, als ob das Verlangen

Wortspiele

Wort-Selbstmord.

V	L	W	E
I	O	I	F
O	T	D	S
L	D	O	A

Wort-Selbstmord.

H	O	L	A
V	L	W	E
I	O	I	F
O	T	D	S
L	D	O	A

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Interessantes aus aller Welt.

Auf der Sonne ist gegenwärtig ein Rücken-
magnum einströmend. Nachfolgende ereignet im
Augenblick drei mächtige, nebeneinander befind-
liche Flecken, welche sich in der Mitte der Sonne
finden, die Wasserstrahl.

In der Nähe von Oltus (Souveränität
Kaiser, Kaiserlich-Polen) sind bedeutende Eisen-
lager entdeckt worden. Es werden ungefähr 43 Mill.
Zentner geschätzt.

Am 1. April 1904 gab es in Deutschland
1208 Selbstmorde. Sie verteilten sich auf
968 Oerter.

Ein Pro-Groß-Präsidenten hat für eine neue
Reform, deren Wägen schwerlich sind und nur
hier und da teile Kammern tragen, 80.000 Z.
geplant.

Den England seit jährlich so viel Land an
das Meer verloren, mit Wägen an Boden
umficht, und allem an der Ostküste bröckel
jährlich so viel Land ab, wie die Insel Belgien
entfällt.

Ein Epilepsie wurde bei den Aufzuchtungen
ein Weibchen beobachtet aus Orléans. Vers-
tän, Spanien, Belgien, Belgien, Belgien und
Toskana, Spanien, Belgien, Belgien, Belgien
sind aus diesen Geld und waren vollständig
Wesen. Die Leiter der Aufzuchtungen legen sie
in das 6. Jahrhundert vor Christus.

Der erste Dschin in Schachteln ist in der
Nähe von Madras an der Westküste entdeckt
worden. Er kann eine vollständige Aufzucht
von 600 Tennen Kugeln bewerkstelligen.

Wortspiele

Wort-Selbstmord.

L	I	N	D	E
I	d	e	a	i
N	e	r	v	i
D	a	v	o	s
E	i	i	s	e

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wortspiele

Wort-Selbstmord.

L	I	N	D	E
I	d	e	a	i
N	e	r	v	i
D	a	v	o	s
E	i	i	s	e

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Wort-Selbstmord.

Wenig große Silberstücke.
Von ihr wurden auch Holzer sein.
Doch die kleinen Sprüche, die sie
Sich ins Herz des Volkes ein,
Schlössen Wunden, tranken Blüte,
Zu der Frucht und nicht den Fort.
Daher wirt oft im Gemüte
Ein gemeltes Dilemma.

Aus Stadt und Umgebung.

Von echt patriotischem Geist durchweht, fand gestern abend die Kaiserfeier im Gasth. zum gold. Ochsen statt. Die Feier wurde eröffnet von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe der deutschen Partei, Herr Sanitätsrat Hausmann, welcher in kurzen Worten das Gelingen der vorjährigen Kaiserfeier betonte, und wies darauf hin, daß es sich gezeigt habe, daß man hier jedes Jahr eine Kaiserfeier abhalten könne und deshalb habe die Ortsgruppe der deutschen Partei die Sache dieses Jahr in die Hand genommen. Herr Reallehrer Kirchner setzte in klarer und deutlicher Weise die Bedeutung der 2 Festtage, welche anfangs des Jahres sind, auseinander. Es ist dies der 18. und 27. Januar. Der 18. Januar als Gründungstag des deutschen Reiches, der 27. Januar als Geburtstag unseres allverehrten deutschen Kaisers. Redner bemerkte noch, daß gerade unter unserem jetzigen Kaiser das deutsche Reich sich emporgeschwungen und wie er mit starker Hand das Szepter führe, wenn auch nicht immer nach jedermanns Wunsch. Ein Hoch auf den deutschen Kaiser fand allgemeine Begeisterung. Herr Sanitätsrat Hausmann gedachte in sinnigen Worten unseres Königs, wie treu jener arbeite an dem Wohl des Volkes, das bezeuge die Arbeit im Landtag, das Volksschulgesetz, die Gemeindeform die Verfassungsfrage etc. Mit dem Wunsche, daß unser König, welcher jetzt in der Riviera weilt, bald gesund zurückkehren könne, schloß Redner mit einem Hoch auf denselben. Herr Reallehrer Kirchner benutzte den Abend und gab Anregung, daß man auch hier am Blage einer der Stadt würdige

Schillerfeier veranstalten möge. Der 100jährige Todestag unseres größten freiheitlichen deutschen Dichters wird in ganz Deutschland und noch weit über seine Grenzen hinaus am 9. Mai d. J. gefeiert. Herr Sanitätsrat Hausmann trat der Sache insofern näher, indem er den Wunsch ausdrückte, daß von jedem Verein der Vorstand nebst 2 Mitgliedern zusammentreten möge zu einem Komitee, um über die Sache weiter zu beraten. Auch von Seiten der bürgerlichen Kollegien hofft man auf eine Unterstützung. Durchflochten war der Abend mit Vorträgen des Liederkranzes und der Sängervereinigung des Militärvereins, welche allgemeinen Beifall fanden. Herr Direktor Schnitzer dankte im Namen der Ortsgruppe der deutschen Partei, den 2 Vereinen und trant auf das Blühen und Gedeihen derselben.

Langensteinbach, 27. Jan. Die hiesige Gemeinde versteigert im Gemeindevald mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. am Montag den 30. Jan. Bauftangen, Hagftangen, Hopfenftangen, Rebstecken, Hagstecken und Pohnenstecken. Am Dienstag den 31. Jan. versteigert selbige Gemeinde Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Forlen, Tannen und Fichten. Die Zusammenkunft ist jedesmal vormittags 10 Uhr bei der Sägmühle hier.

Calw, 27. Jan. Ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Marktplatz. Das Kind des Fabrikarbeiters Gall, ein 4 1/2-jähriges Mädchen, kam beim Schlittensfahren unter die Räder eines Langholzwagens, wodurch es schwere Verletzungen davontrug. Es wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Den Fuhr-

mann soll keine Schuld treffen.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 28. Jan. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart ist gestern im Druck erschienen. Er umfaßt 6 Artikel.

Potsdam, 27. Jan. Der um 7 Uhr abends über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

„Der Verlauf des heutigen Tages bei annähernd gleich hohem Fieber, war insofern ein normaler, als der Kräftezustand befriedigend, die Pulsfrequenz 110, Atmung unter 30, selbst am Abend sich hielt, Hustenreiz war mäßig. Ein weiterer Fortschritt der Infiltration am linken Oberlappen ist zu verzeichnen; die rechte Lunge ist bisher frei. Kraus Widenmann. Wiemuth.“

Berlin, 27. Januar. Wie ein Spezialtelegramm des Volatanz aus Muden meldet, hat seit gestern eine allg. meine Schlacht begonnen. Die Verluste sind schon jetzt auf beiden Seiten beträchtlich. Der Kampf ist besonders heftig im Zentrum.

Berlin, 27. Jan. Aus Riga meldet die Boff. St. Maxim Gorki wurde hier verhaftet und als Gefangener nach St. Petersburg geschickt.

Bei den gestrigen Straßenkämpfen wurden 42 Personen getötet, 50 liegen schwer verwundet in den Lazaretten.

Essen a. R., 27. Jan. Von den 18 Berg-Revieren des Bezirks Dortmund führen von 244,958 Mann 50 777 an. Das bedeutet eine Abnahme der Streikenden von 42

Wildbad.

Am Montag den 30. Januar nachmittags 2 Uhr werden im hiesigen Güterschuppen 62 Kilo

Zucker

an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

N. Bahnhstation.

N. Forstamt Herrenalb.

Nadelholz- Stangenverkauf

am Montag den 6. Febr. 1905, vorm. 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Unt. Eckopf, Gaissteig, Mauzenkopf, Kennberg, Beerbrunnen, hint. und vord. Wächshölde, Wurstbergkopf und Eichwäldle:

- a) normal: 894 Bauftangen I.—III. Kl., 1975 Hagftangen I.—III. Kl., 7302 Hopfenftangen I.—V. Kl., 4370 Rebstecken I.—II. Kl. und 1240 Pohnenstecken;
- b) Auslauf: 35 Bauftangen II.—III. Kl., 55 Hagftangen III. Kl., 2916 Hopfenftangen I.—V. Kl. und 2955 Rebstecken I.—II. Kl.

Schöne gesunde

Zwiebel

empfehl. Chr. Batt.

Orangen

das beste, was es gibt Stück für Stück 5 Pfg. bei

Th. Bechtle.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Wald-Extrakt in fester Form.) 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. Niederlage bei

Anton Seinen, Wildbad-Pforzheim.

Nähmaschinen

bester Qualität von 47 Mk. an, gebrauchte von Mk. 15 an gegen bar und Teilzahlungen hält stets am Lager

Geinrich Bott.

Von heute ab

gewähre auf mein großes Lager

Rein- und Halbleinen

in allen Breiten und nur solidesten Fabrikaten, sowie auf Tischzeuge, Servietten, Handtuchzeuge, Waschtücher

abgepaßt und am Stück

10 Prozent Rabatt gegen Barzahlung, 5 Proz. Rabatt gegen Zahlung bis Oktober 1905.

Obige Artikel entstammen aus alten billigen Abschüssen und ist meinen werten Abnehmern Gelegenheit geboten, nur erstklassige Fabrikate billig zu erwerben.

Phil. Bosc Wildbad.

NB. Einige Qualitäten, wo es der sogenannte Marktpreis nicht zuläßt, bleiben von obiger Begünstigung ausgeschlossen.

Drucksachen aller Art

fertigt die Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

Schon wieder

werden Bestellungen für die Monate

Februar und März

auf den täglich erscheinenden „Freien Schwarzwälder“ mit dem Mittwoch und Samstag beiliegenden Unterhaltungsblatt „Der Erzähler vom Schwarzwald“ von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition, unseren Austrägern und Agenten jederzeit entgegengenommen.

Neuzuglutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis 1. Februar gratis.

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr ausgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Abholungszeit für das Blatt ist je von mittags 12 Uhr ab.

Pforzheim.

Bekanntmachung.

Sonntags-Ladenschluss!

Die Möbel-, Tapezier- und Sattler-Geschäfte

bleiben von jetzt ab

Sonntags vollständig geschlossen.

Sattler- und Tapezier-Zwangs-Innung

für den Amtsbezirk Pforzheim.

Verd und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

